

## Heinrich Schuh



(1873–1955)

Jedermann kannte die Sprecher & Schuh AG in Aarau, aber nur wenige werden Mitbegründer Heinrich Schuh gekannt haben. Sein Vater war aus Süddeutschland zugezogen und hatte nach der Heirat mit einer Oberländerin das Bürgerrecht von Iseltwald erworben. Heinrich Schuh wurde am 18. September 1873 in Interlaken geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Burgdorf durchlief er das Technikum Winterthur und arbeitete zunächst in Oerlikon und Basel. Darauf nahm er eine Stelle an bei der Firma Dr. Paul Meyer in Berlin. Mit 23 Jahren heiratete er. Der 58 Jahre währenden Ehe entsprossen 2 Söhne und eine Tochter.

Im Jahre 1900 kehrte Schuh in die Schweiz zurück, um bei der Elektrizitätsgesellschaft Alioth in Basel den Chefposten der Apparateabteilung zu übernehmen. 2 Jahre später holte ihn Carl Sprecher als Teilhaber in seine Aarauer Firma, die bei diesem Anlass den Namen Sprecher, Fretz & Co. annahm. Schon 1903 trat Fretz aus; seitdem hiess das Unternehmen für lange Zeit Sprecher & Schuh AG, bis es schliesslich seit 1993 als Rockwell Automation AG auftritt.

Schuh hatte bald erkannt, dass das gute Funktionieren von Einrichtungen für elektrische Anlagen nicht nur allein von der Qualität der Maschinen abhing, sondern ebenso sehr von der Güte der Zubehörteile wie Schalter und dergleichen. Ihm, dem geborenen Konstrukteur, der dazu einen ausgeprägten Formensinn besass, kommt das Verdienst zu, aus den noch etwas unbeholfenen Geräten funktionstüchtige und zudem gefällige Schaltapparate gemacht zu haben. Dass er stets auch auf die Anregungen und Vorschläge seiner Meister und Arbeiter einging, spricht für ihn.

Die Umsätze stiegen, und Schuh stellte sich ein weiteres Problem: Er musste die handwerkliche Einzelanfertigung auf Serienfabrikation umstellen.

Neben der anspruchsvollen geschäftlichen Tätigkeit fand Heinrich Schuh Entspannung beim Reiten, auf Bergwanderungen und beim Basteln. Er fertigte nicht nur Spielsachen für seine Kinder an, sondern baute selbst ein Gärtnerhaus mit einem Stall für 2 Pferde.

1914 zog sich Sprecher von der Geschäftsleitung zurück, diese ganz Heinrich Schuh überlassend. Er hatte den Betrieb während des ganzen Ersten Weltkriegs durchzuhalten. Diese übergrosse Anspannung bewog ihn, sich zum Leidwesen der übrigen Firmeninhaber im Jahre 1919 aus dem Geschäft, zu dessen Aufbau zur Grossfirma er massgeblich beigetragen hatte, zurückzuziehen. Er beabsichtigte, sich eine längere Ruhepause zu gönnen, und zog mit seiner Familie wieder nach Interlaken ins väterliche Haus. Nun fand er Zeit für die Berge, den Garten und gute Literatur. Aus Interesse an Optik und Fotografie arbeitete er eine Zeit lang in dieser Branche. Später beteiligte er sich an einer kleineren Maschinenfabrik, musste aber Enttäuschungen erleben.

Anfang der 1940er-Jahre, als das Haus in Interlaken zu gross geworden war, siedelte er mit seiner Frau zu einem der Söhne – denen beiden er ermöglicht hatte, künstlerisch tätig zu sein, was ihm selber trotz Neigung nicht vergönnt gewesen war – nach Küsnacht (ZH). Dort lebte er in grosser Zurückgezogenheit bis zu seinem Tode am 5. Mai 1955.